Gemeinderatsfraktion EVP/EDU
Gabi Bachmann
Martin Schlatter
Bruno Zürcher

Herr
Angelo Minutella
Gemeinderatspräsident
Untermosenstrasse 49
8820 Wädenswil

Wädenswil, 20. März 2018

Interpellation betreffend Digitalisierung in der Primarschule – Bestehende und geplante Massnahmen zu Sicherheit und Prävention

Mir der Annahme der Weisung 21 über die Beschaffung von digitalen Geräten für Primarschüler durch den Gemeinderat am 19. März 2018, wird an der Primarschule Wädenswil ein weiterer Schritt Richtung digitalisierter Unterricht möglich. Ein richtiger Schritt aus Sicht der EVP/EDU. Der Lehrplan sieht vor, die Kinder an IT und digitale Inhalte heranzuführen, und Lehrmittel werden immer öfter in elektronischer und interaktiver Form bereitgestellt. Das Arbeiten mit digitalen Hilfsmitteln ist zeitgemäss und eine wichtige Kompetenz, die erlernt sein will.

Kinder sind sehr offen für die vielen Möglichkeiten, die Computer und Internet eröffnen. Dank ihrer Neugier lernen sie schnell und finden sich gut zurecht. Dies birgt auch Gefahren:

Die Anziehungskraft kann so gross sein, dass ein Kind sehr viel Zeit am digitalen Gerät verbringt und das Erlernen anderer wichtiger Lebenskompetenzen zu kurz kommt. Im schlimmsten Fall besteht Suchtgefahr. Die Auswirkung des Gebrauchs digitaler Medien auf die Gesundheit der Kinder beschäftigt inzwischen Ärzte, Psychotherapeuten, Sozialarbeiter, die Wissenschaft und die Politik verstärkt. In Studien[1] werden direkte Zusammenhänge zwischen der Nutzungsdauer bzw. der Nutzungskompetenz digitaler Medien durch Kinder und verschiedenen Auffälligkeiten wie Sprachentwicklungsstörungen, Lese-/Rechtschreibschwächen, Aufmerksamkeitsdefiziten, Aggressivität, Kurzsichtigkeit und Schlafstörungen sowie Übergewicht und motorischen Defiziten festgestellt.

Die meisten Kinder sind heute zudem auch in ihrer Freizeit im Internet und auf Social Media unterwegs. Es besteht die Gefahr, dass sie Opfer von illegalen Aktionen werden, oder dass sie selbst durch unangepasste oder gar illegale Nutzung anderen Menschen Schaden zufügen. Auch dies hat unter Umständen grosse Auswirkungen auf den Schulalltag.

[1] z.B. BLIKK-Studie „Medien“, ein gemeinnütziges Forschungs-Projekt des Instituts für Medizinökonomie & Medizinische Versorgungsforschung der Rheinischen Fachhochschule Köln, der Universität Duisburg-Essen, der Deutschen Gesellschaft für Ambulante Allgemeine Pädiatrie und des deutschen Berufsverbandes der Kinder und Jugendärzte.

In diesem Zusammenhang bittet die EVP/EDU Fraktion den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Thema Sicherheit
   a. Wie ist der Internetzugang für SchülerInnen geregelt und abgesichert? Welche Inhalte sind zugänglich, welche nicht?
   b. In welchem Umfang werden Daten zwischen Schülern, Lehrern und Dritten über das öffentliche Netz ausgetauscht?
   c. Wie wird die Privatsphäre der SchülerInnen geschützt? Gibt es Richtlinien betreffend Datenschutz von minderjährigen SchülerInnen? Falls nein, ist der Stadtrat bereit, Richtlinien einzuführen?
   d. Gibt es Richtlinien oder Empfehlungen für die Lehrpersonen über die Auswahl und den Einsatz von digitalen Lehrmitteln? Wer gibt diese heraus?

2. Thema Prävention
   a. Wie wird auf verschiedenen Altersstufen der Anteil von digitalem Unterricht gewichtet im Vergleich zu anderen didaktischen Methoden?
   b. Wie ist die Gewichtung von digitalen Kompetenzen im Vergleich zu anderen Fähigkeiten (Kognitive Fächer, Sport, handwerkliche Fähigkeiten, Kunst, Musik etc.)?
   c. Gibt es bewusst digitalfreie Zeiten und /oder Zonen?
   d. Gibt es in der Schule verbindliche Richtlinien für den Umgang mit elektronischen Geräten wie Tablets und Handys?
   e. Wie ist das Vorgehen bei Missachtung der Regeln, sowie bei illegalem oder fremd- bzw. selbstschädigendem Verhalten durch die SchülerInnen?
   f. Wie werden Lehrer, Kinder und Eltern sensibilisiert bezüglich Themen wie Sicherheit, Cybermobbing, Sucht, Sexting usw? Was können die Genannten tun, wenn sie bei einem Kind auffälliges Verhalten feststellen?
   g. Ist vorgesehen, die bereits bestehenden Präventionsmassnahmen künftig noch anzupassen/auszubauen? Wenn ja, in welcher Form, wenn nein, warum nicht?

Wir bedanken uns beim Stadtrat für die Beantwortung der Fragen.
Freundliche Grüsse

Bruno Zürcher (Sprecher im Rat)

Martin Schlatter

Gabi Bachmann